Objekttyp:	FrontMatter
Zeitschrift:	Die schweizerische Baukunst
Band (Jahr): Heft 15	1 (1909)
PDF erstellt	am: 22.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage "Beton- und Eisen-Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Bautunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr. herausgegeben und verlegt von der Bagner'schen Berlagsanstalt in Bern. Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zurich V. Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspalstige Nonpareillezeile ober der ren Raum 40 Ets. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachbrud ber Artitel und Abbildungen ift nur mit Genehmigung bes Berlags geftattet.

Die dristkatholische Kirche in Trimbach.

Unweit Olten im Dorfe Trimbach haben die Archi= tekten Arnold v. Arr & Balter Real in Olten ein

Rirchlein erbaut, das durch seine glucklich gewählte Lage, seine ansprechende außere Gestaltung und seinen weihes vollen inneren Ausbau vorbildlich für ähnliche kleinere Kirchenbauten sein dürfte.

Nach mehriahrigen Pro= zessen war zwischen den bei= den fatholischen Gemeinden Trimbachs ein Vergleich zu= stande gekommen, der den Christfatholiken die finan= zielle Grundlage zu ihrem Rirchenbau ermbalichte. Was fehlte, etwa 20000 Fr., fam durch Sammlungen und Stiftungen zusammen, so daß die Gemeinde am 14. Juni 1908 ben Neubau ein= stimmig beschließen konnte. Die Feier ber Grundstein= legung fand am 20. Sep= tember 1908 statt, die Glockenweihe am 1. Juli 1909. Am 11. Juli wurde die Kirche durch Bischof Dr.

Eb. Herzog in Bern feierlich eingeweiht mit einer Heimatschutzpredigt, beren schlichte Worte bas liebliche Gotteshaus als ben geeignetsten Platz bezeichneten, bie Heimat lieb zu gewinnen.

Die chriftfatholische Kirche in Trimbach. — Nach der Federzeichnung ber Architetten

Das Kirchlein steht aber auch überaus wohlgelungen in seiner Umgebung. Vom Larm der Straße abgerückt erhebt es sich im hintergrund der Pfarrmatte. Eine Linde beschattet den Zugang von der Straße, ein breiter Weg in mäßiger Steigung führt an einem

> alten Apfelbaum vorbei zum Kirchplat empor, der von Thujaheden umgeben wie ein Vorhof vor der Kirche sich ausbreitet. Der Turm über= ragt den Kirchplat; er ver= bindet sich mit dem Giebel des Langhauses zu einer reizvollen Gruppe, die auch burch die guergelegte, im Winter durch Fenster abschließbare Vorhalle zusam= mengehalten wird. Gang schlicht ist die außere Gestal= tung. Das Bruchsteinmauer= werk, das sich auf Kunda= menten in Portlandzement= beton aufbaut, ift rauh und weiß verputt; Architektur= glieder fehlen; nur zu ben Treppentritten bei den Ein= gången und ber Wendelstiege hat Urner Granit und zu den Tureinfassungen und Ken= sterbanken Klingenmunster Sandstein Verwendung ge= Rot gestrichene funden.

Dachgesimse mit aufgesetzten geometrischen Mustern in Schwarz und Beiß, die gleich behandelte Vorhalle mit ihrer Holzdecke und die roten Ziegeldächer beleben das leuchtende Beiß durch ihre freudige Farbigkeit.

